

112

Lehrplan
für die Klassenstufen 5-9
- Hauptschule -
Deutsch

Lehrplan

für die Klassenstufen 5-8

Hauptschule

Deutsch

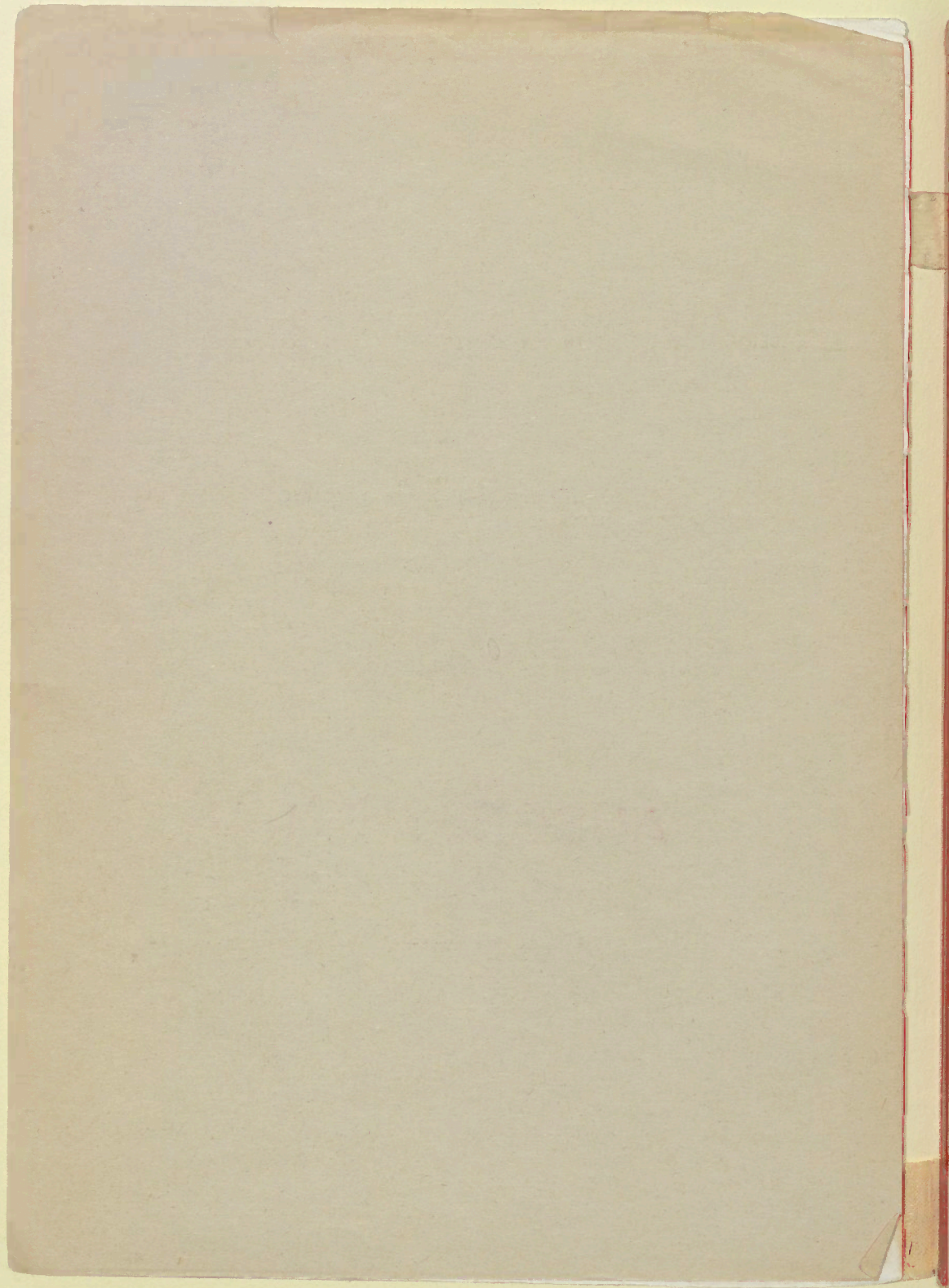
4/ 74

Lehrplan
für die Klassenstufen 5-9
- Hauptschule -

Deutsch

ALSOGESCHIEDEN
Technische Universität Braunschweig
Carolo-Wilhelmina
Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich
Lehrstuhl für Deutsche Sprache
und Literatur und ihre Didaktik 26.01.15

7.80/864



<u>I N H A L T</u>	Seite
DEUTSCHUNTERRICHT IN DER HAUPTSCHULE	3
TEILBEREICHE DES DEUTSCHUNTERRICHTS	7
SPRECHEN	11
Zweckorientiertes Sprechen	14
Kreatives Sprechen	16
<i>Verteilung der Inhalte auf die Klassenstufen</i>	18
SCHREIBEN	21
Pragmatisches Schreiben	24
Kreatives Schreiben	32
<i>Verteilung der Inhalte auf die Klassenstufen</i>	38
Rechtschreiben	46
<i>Verteilung der Inhalte auf die Klassenstufen</i>	52
Schrift	58
LESEN	59
Lesen pragmatischer Texte	63
Lesen literarischer Texte	67
<i>Verteilung der Inhalte auf die Klassenstufen</i>	72
SPRACHUNTERRICHT	77
Sprachlehre	80
Sprachkunde	83
<i>Verteilung der Inhalte auf die Klassenstufen</i>	85
STOFFVERTEILUNGSPLAN	89

DEUTSCHUNTERRICHT
IN DER
HAUPTSCHULE

ALLGEMEINE INTENTION

Der Deutschunterricht will jungen Menschen helfen, zu einem sinnerfüllten Leben zu finden und in der Gesellschaft verantwortungsbewußt handeln zu können.

ZIELE

Der Deutschunterricht hat das Ziel, die sprachlichen Kompetenzen der Schüler im Rahmen der individuellen Leistungsfähigkeit optimal zu fördern.

Der Schüler soll befähigt werden,

- sich die Welt mittels Sprache zu erschließen
- gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen sprachlich zu bewältigen.

Zu diesem Zweck erwirbt der Schüler im Deutschunterricht

- Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kenntnisse und Einsichten.

Deutschunterricht im Sinne des Lehrplans ist

jugendgemäß

Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts berücksichtigt der Lehrer die konkrete Lebenssituation der Schüler und ihren psychologischen Entwicklungsstand.

human

Der Unterricht wird der besonderen Situation des einzelnen Schülers und seiner sprachlichen Leistungsfähigkeit gerecht.

Schüler mit Leistungsdefiziten erfahren besondere Zuwendung und Betreuung (differenzierende Maßnahmen):

- Ermutigung, Stärkung des Selbstbewusstseins
- Anerkennung auch kleiner Lernfortschritte und des schon vorhandenen Könnens
- Beratung der Eltern
(z.B. bei Rechtschreib-Problemen).

leistungsorientiert

Von allen Schülern müssen Leistungen und Lernanstrengungen gefordert werden, um die Ziele des Deutschunterrichts in der Hauptschule zu erreichen und den schulischen Erfolg zu sichern.

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Die Schüler verfügen beim Eintritt in die Hauptschule über sprachliche Kompetenzen. Diese werden - entsprechend der Leistungsfähigkeit und dem psychologischen Entwicklungsstand der Schüler - kontinuierlich gefördert.

Auf jeder Klassenstufe werden sprachliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt. Die bisher verfügbar gemachten werden immer wieder reaktiviert und fortschreitend (spiraldidaktisch) erweitert.

Die methodische Aufbereitung der Inhalte bestimmt wesentlich den Erfolg des Unterrichts. Entscheidend ist nicht die Quantität im Unterricht; es geht vielmehr darum, tragfähige Ergebnisse durch intensive und zielstrebige Auseinandersetzung mit sprachlichen Inhalten zu erreichen. Dabei sind vor allem die Grundsätze der Selbsttätigkeit und Anschaulichkeit zu beachten.

Im Unterricht sind Lernanstrengungen notwendig. Das schließt nicht aus, daß der Schüler mit Lust und Freude arbeitet. Der Lehrer trägt dazu bei durch seinen Unterrichtsstil. Er ist bemüht, eine auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Unterrichts Atmosphäre zu schaffen und die Schüler zu motivieren.

TEILBEREICHE
DES
DEUTSCHUNTERRICHTS

DEUTSCHUNTERRICHT

I. SPRECHEN	zweckorientiertes Sprechen	kreatives Sprechen
	- Informieren	- Erzählen
	- Appellieren	- Spielen
	- Argumentieren	

II. SCHREIBEN	pragmatisches Schreiben	kreatives Schreiben
	- informierende Texte	- Erlebtes
	- appellierende Texte	- Beobachtetes
	- argumentierende Texte	- Betrachtetes
		- Gedachtes
		- Erdachtes
		- Nacherzählungen

RECHTSCHREIBEN
SCHRIFT

III. LESEN	pragmatischer Texte	literarischer Texte
	- informierende Texte	- Erzähltexte
	- appellierende Texte	- Gedichte
	- argumentierende Texte	- dramatische Texte

IV. SPRACH-	SPRACHLEHRE
UNTERRICHT	SPRACHKUNDE

In den Teilbereichen SPRECHEN, SCHREIBEN und LESEN unterscheidet der Lehrplan zwischen

- zweckorientiertem/pragmatischem Sprachgebrauch und
- kreativem/literarischem Sprachgebrauch.

Beiden Arten, Sprache zu gebrauchen, will der Deutschunterricht gleichermaßen gerecht werden.

Dadurch sollen die Schüler einerseits befähigt werden, gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen sprachlich zu bewältigen. Andererseits soll den jungen Menschen die Möglichkeit geboten werden, selbst schöpferisch mit Sprache umzugehen.

RECHTSCHREIBEN und SCHRIFT sind dem Teilbereich SCHREIBEN zugeordnet.

Der Teilbereich SPRACHUNTERRICHT ist gegliedert in SPRACHLEHRE und SPRACHKUNDE. Die hier erworbenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Einsichten fördern das Sprachvermögen des Schülers.

BEMERKUNGEN ZUM LEHRPLAN

In den einzelnen Teilbereichen werden die verbindlichen Ziele und Inhalte des Deutschunterrichts aufgeführt und auf die einzelnen Klassenstufen verteilt.

Im Rahmen seiner pädagogischen Freiheit kann der Lehrer bestimmte Schwerpunkte setzen, um der besonderen Situation einer Klasse Rechnung zu tragen.

Die didaktisch-methodischen Hinweise sind als Hilfen zur Planung und Durchführung des Unterrichts gedacht.

Die Konzeption des Lehrplans geht davon aus, daß der Unterricht nach Teilbereichen unter Berücksichtigung ihrer sinnvollen Integration organisiert wird. Projektorientierter Unterricht ist nicht ausgeschlossen.

Bei der Jahresplanung sind alle Teilbereiche des Deutschunterrichts zu berücksichtigen; sie sollen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.

Die Kooperation mit den anderen Fächern ist anzustreben.

In allem Unterricht sollte ständig geachtet werden auf:

- korrekten mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch
- die Rechtschreibung
- die äußere Form und die Schrift.

SPRECHEN

Die meisten Situationen in Alltag und Beruf müssen durch Sprechen bewältigt werden.

Neben diesem zweckorientierten Sprechen hat der Mensch auch das Bedürfnis, Selbsterlebtes, seine Gedanken und Gefühle anderen Menschen mitzuteilen und sich im Spiel darzustellen.

Beiden Möglichkeiten des mündlichen Sprachgebrauchs will der Deutschunterricht der Hauptschule gerecht werden.

Z I E L E

Der Schüler soll

- sich angemessen mündlich äußern können
- sich richtig ausdrücken können.

Er soll über mündlichen Sprachgebrauch reflektieren und dabei grundlegende Kenntnisse erwerben.

Die mündliche Äußerung ist dann angemessen, wenn sie der Situation, dem Partner, der Sache und der Intention entspricht.

Sich richtig auszudrücken bedeutet,

- laut und deutlich zu sprechen
- flüssig und zusammenhängend zu sprechen
- grammatisch richtig und hochdeutsch zu sprechen.

I N H A L T E

ZWECKORIENTIERTES SPRECHEN

- a) Berichten und Beschreiben (Informieren)
- b) Sprechhandeln (Appellieren)
- c) Miteinander sprechen und diskutieren
(Argumentieren)

KREATIVES SPRECHEN

- a) Erzählen
- b) Spielen

ZWECKORIENTIERTES SPRECHEN

Sprechen ist zum großen Teil adressatenbezogen und zweckorientiert. Der Sprecher will etwas Bestimmtes erreichen. Seine Absicht kann darin bestehen,

- jd. zu informieren
- auf jd. einzuwirken (appellieren)
- jd. zu überzeugen (argumentieren).

a) Berichten und Beschreiben (Informieren)

Es kommt darauf an, einen Sachverhalt richtig und für den Zuhörer verständlich wiederzugeben.

Der Schüler lernt auch, Informationen einzuholen, jemanden zu befragen.

Dabei ist es notwendig,

- in kurzen, überschaubaren Sätzen zu sprechen
- die richtigen Fachbegriffe zu verwenden
- evtl. außersprachliche Mittel (Skizzen, Bilder) als Verständigungshilfe einzusetzen
- zweckmäßige Fragen zu stellen.

b) Sprechhandeln (Appellieren)

Der Schüler lernt, sich in kommunikativen Situationen sprachlich angemessen zu verhalten, Sprache wirksam zu gebrauchen und fremde Äußerungen richtig einzuschätzen.

Hierzu ist es notwendig, daß er sich auseinandersetzt mit:

- den kommunikativen Bedingungen
(sachliche Voraussetzungen, soziale Beziehungen,
situative Bedingungen)
- der Intention sprachlichen Handelns
- den möglichen, erwarteten und tatsächlichen Folgen
- der Art und Weise der Aussage
(sprachliche Mittel, sprecherische Mittel, Mimik/Gestik)

Mögliche Situationen:

- eine Fahrt/eine Besichtigung ist geplant
- Vorstellungsgespräch
- eine Feier (einladen, um etwas bitten, bedanken ...)
- Mitarbeit in der Schülervertretung
(Interessen anderer/einer Gemeinschaft vertreten)

c) Miteinander sprechen und diskutieren (Argumentieren)

Es kommt darauf an, sich bei Gesprächen und Diskussionen angemessen zu verhalten und wirkungsvoll zu argumentieren. Dabei ist v.a. wichtig,

- hinzuhören und andere ausreden zu lassen
- die eigene Meinung überzeugend zum Ausdruck zu bringen
- bei der Sache zu bleiben
- Gesprächs- und Diskussionsregeln einzuhalten.

Der Schüler soll auch in der Lage sein, selbständig kleine Diskussionen zu leiten.

KREATIVES SPRECHEN

In vielen alltäglichen Situationen ergibt sich die Gelegenheit, etwas von sich zu erzählen, etwas Erlebtes anschaulich darzustellen. Die Möglichkeit dazu soll auch im Deutschunterricht geschaffen werden.

Einen hohen Stellenwert hat auch das darstellende Spiel im Deutschunterricht.

a) Erzählen

Es kommt darauf an, möglichst lebendig und anschaulich zu erzählen, Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Hierbei können mundartliche Äußerungen und Wendungen angebracht sein.

Der Schüler soll auch lernen, etwas nachzuerzählen.

Anlässe zum Erzählen:

- besondere Ereignisse und Geschehnisse
- in Verbindung mit dem Teilbereich Schreiben
- in Verbindung mit dem Teilbereich Lesen

b) Spielen

Der Schüler lernt, sich im Spiel darzustellen.

Gefordert sind Kreativität und Spontaneität.

Die mimisch/gestische Ausdrucksfähigkeit wird gefördert.

Spielformen: Laienspiel, Stegreifspiel, Pantomime

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

In der Hauptschule wird es immer wieder notwendig sein, die Sprechbereitschaft der Schüler zu wecken.

Der Schüler soll auch angehalten werden, dem anderen zuzuhören und auf ihn einzugehen.

Der Schüler soll immer wieder Gelegenheit haben, etwas zusammenhängend darzustellen und Situationen sprachlich zu bewältigen.

Die Erziehung zum richtigen Sprechen ist ebenfalls ständiges Anliegen des Unterrichts. Aussprachefehler und grammatische Abweichungen von der Standardsprache sollen behutsam korrigiert werden.

Angemessenes sprachliches Verhalten läßt sich in eigenen Unterrichtseinheiten schulen. Dabei soll der Schüler zu grundlegenden Einsichten gelangen, die ihm eine bessere Verwendung von Sprache ermöglichen.

Das Rollenspiel ist besonders geeignet, Sprach- und Sprechverhalten zu beobachten, zu reflektieren und einzuüben.

VERTEILUNG DER INHALTE AUF DIE KLASSENSTUFEN

5./6. Schuljahr

ZWECKORIENTIERTES SPRECHEN

a) Berichten und Beschreiben (Informieren)

- mögliche Themenbereiche:

Informieren über selbst durchgeführte Handlungen
(z.B. Spielen, Basteln)

Informieren über beobachtete Vorgänge
(z.B. besondere Ereignisse, handwerkliche Tätigkeiten)

Informieren über Gegenstände, Örtlichkeiten, Lebewesen
(z.B. Wegbeschreibung, Haustier)

b) Sprechhandeln (Appellieren)

- mögliche Themen: begrüßen, jd. ansprechen, um etwas bitten usw.

c) Miteinander sprechen und diskutieren (Argumentieren)

- mögliche Themenbereiche: Anlässe aus dem schulischen Leben
(Einüben von Gesprächsregeln)

KREATIVES SPRECHEN

a) Erzählen

- mögliche Themenbereiche: Erlebnisse in den Ferien,
Erlebnisse mit einem Tier
Nacherzählen von Geschichten

b) Spielen

- mögliche Themen: Stegreifspiel, Weihnachtsspiel, Sketch
- Hinweis: vielfältige Anlässe zum Spielen nutzen
(z.B. im Leseunterricht)

7.-9. Schuljahr

ZWECKORIENTIERTES SPRECHEN

a) Berichten und Beschreiben (Informieren)

- mögliche Themenbereiche:

Informieren über Vorgänge, Gegenstände, Lebewesen, Sachverhalte
(z.B. Einrichtungen, Arbeitsabläufe, Berufe, Ereignisse usw.)

Informieren über Texte, Gespräche und Diskussionen
(z.B. Inhalt von Filmen, Büchern)

Informationen beschaffen und geben
(z.B. jd. befragen, interviewen)

b) Sprechhandeln (Appellieren)

- Interessen und Bedürfnisse artikulieren
- sich vorstellen, jd. einladen, sich bedanken
- etwas richtigstellen, sich beschweren

c) Miteinander sprechen und diskutieren (Argumentieren)

- mögliche Themenbereiche:

Anlässe aus dem schulischen Alltag

Erörtern allgemeiner Probleme

(wie: Freizeitverhalten, Berufswahl, aktuelle Fragen)

- Hinweise:

Diskussionsregeln einüben

Leiten kleinerer Diskussionen

KREATIVES SPRECHEN

a) Erzählen

- mögliche Themenbereiche:

Erlebnisse mit einem Freund, Beobachtungen in der Natur

b) Spielen

- Stegreifspiel, Sketch, Rollenspiel

- Laienspiel (Arbeitsgemeinschaft)

SCHREIBEN

Zahlreiche Angelegenheiten im persönlichen und beruflichen Leben werden heute schriftlich geregelt. Daher soll der Schüler mit Qualifikationen ausgerüstet werden, die ihm die Bewältigung solcher Situationen ermöglichen.

Indem der junge Mensch außerdem lernt, seine "Erlebnisse" kreativ schriftlich zu gestalten, wird ihm die Möglichkeit gegeben, persönliche Erfahrungen zu verarbeiten und dadurch sich und die Welt besser zu verstehen.

Beiden Arten des Schreibens will der Deutschunterricht der Hauptschule gleichermaßen gerecht werden.

Z I E L E

Der Schüler soll

- sich angemessen schriftlich äußern können
- richtig schreiben können.

Er soll über schriftlichen Sprachgebrauch reflektieren und dabei grundlegende Kenntnisse erwerben.

Er lernt,

- einen Sachverhalt, ein Anliegen oder eine Meinung klar und wirkungsvoll darzustellen: pragmatisches Schreiben
- seine Erlebnisse, Gedanken und Gefühle anschaulich und einmalig zu gestalten: kreatives Schreiben.

Grundsätzlich ist es notwendig, daß der Schüler

- über entsprechende Fertigkeiten in der Rechtschreibung und der Schrift verfügt
- Kenntnisse über sprachliche Mittel, außersprachliche Bedingungen sowie die Besonderheiten der einzelnen Textformen besitzt.

I N H A L T E

PRAGMATISCHES SCHREIBEN

- a) informierende Texte
- b) appellierende Texte
- c) argumentierende Texte

KREATIVES SCHREIBEN

- a) Erlebtes
- b) Beobachtetes
- c) Betrachtetes
- d) Gedachtes
- e) Erdachtes
- f) Nacherzählungen

RECHTSCHREIBEN

SCHRIFT

PRAGMATISCHES SCHREIBEN

Pragmatisches Schreiben ist immer zweckorientiert.
Der Verfasser eines pragmatischen Textes will

- jd. informieren
- auf jd. einwirken (appellieren)
- jd. überzeugen (argumentieren).

Vor dem Schreiben sind daher zu bedenken:

- die Sache (Inhalt/Gegenstand)
- der Adressat
- die situativen Bedingungen
- die Intention
- vorgegebene Formen und Muster (auch Briefformen).

a) Informierende Texte

Der Schüler lernt, einen bestimmten Adressaten über
einen Sachverhalt schriftlich zu informieren

Er lernt zu informieren über:

- Handlungen und Vorgänge ("Berichten")
- Gegenstände und Lebewesen ("Beschreiben")
- Texte und szenische Darstellungen (Inhalt wiedergeben)
- Gespräche und Diskussionen (Protokollieren)
- persönliche Daten (Lebenslauf).

*Informieren über Handlungen und Vorgänge
(Berichten)*

Voraussetzung für das Schreiben eines informierenden Textes über Handlungen und Vorgänge ist v.a. die genaue Kenntnis der Sache.

Beim Verfassen des Textes ist besonders zu achten auf:

- genaue Reihenfolge der Handlungsschritte
- treffende Wortwahl (z.B. Fachausdrücke)
- variabler Satzbau (z.B. Satzanfänge, Zeitangaben)
- Veranschaulichung (z.B. graphische Darstellungen).

*Informieren über Gegenstände und Lebewesen
(Beschreiben)*

Voraussetzung für das Schreiben eines solchen Textes ist v.a. die genaue Kenntnis des Gegenstandes oder des Lebewesens.

Beim Verfassen des Textes ist besonders zu achten auf:

- Ordnung / Reihenfolge
(räumliches Nebeneinander muß in ein sprachliches Nacheinander gebracht werden)
- variabler Satzbau (z.B. Satzanfänge, Ortsangaben)
- treffende Wortwahl (z.B. Fachausdrücke).

*Informieren über Texte und szenische Darstellungen
(Inhalt wiedergeben)*

Voraussetzung für das Schreiben ist die genaue Kenntnis eines Textes bzw. einer szenischen Darstellung.

Im Deutschunterricht der Hauptschule wird der Schüler immer wieder angehalten, das Wesentliche eines Textes schriftlich wiederzugeben (in Verbindung mit dem Leseunterricht).

Auf den Klassenstufen 8 und 9 wird die besondere Form der Inhaltsangabe eingeübt.

Aufbau einer Inhaltsangabe:

- Einleitung:

kurze Information über Titel, Autor, Textart und Kern des Inhalts

- Hauptteil:

Wiedergabe des Wesentlichen in der richtigen Reihenfolge; Zeitstufe: Präsens; Vermeiden der direkten Rede

- Schlußteil:

ausführliche Stellungnahme zu Handlung und Personen; evtl. Beantwortung von Verständnisfragen.

*Informieren über Gespräche und Diskussionen
(Protokollieren)*

Voraussetzung für das Verfassen eines Protokolls ist das aufmerksame Verfolgen eines Gespräches oder einer Diskussion.

Der Schüler lernt, ein Verlaufsprotokoll zu schreiben.

Beim Verfassen eines Protokolls ist besonders zu achten auf:

- Form
(Ort, Zeit, Teilnehmer, Protokollführer, Unterschrift)
- Inhalt
(Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs in der richtigen Reihenfolge)
- Sprache
(knapper, sachlicher Stil; indirekte Rede; Präteritum).

*Informieren über persönliche Daten
(Lebenslauf)*

Der Schüler lernt, jemanden schriftlich über seine persönlichen Daten zu informieren in der Form des

- tabellarischen Lebenslaufs
- ausführlichen Lebenslaufs.

Beim Verfassen des Textes ist besonders zu achten auf die äußere Form.

b) Appellierende Texte

Der Schüler lernt, an jemanden schriftlich zu appellieren, um etwas Bestimmtes zu erwirken.

In der Hauptschule werden die Schüler bei entsprechenden Gelegenheiten mit schriftlichen Kleinformen appellativen Charakters vertrautgemacht, z.B. mit:

- Einladung, Werbeplakat, Aufruf, Inserat usw.
(bei der Planung eines Schulfestes, einer Ausstellung u.ä.)
- Bestellung, Antrag, Beschwerde, Mängelrüge usw.
(z.B. im Zusammenhang mit Projekten des Faches Arbeitslehre)
- Entschuldigung, Krankmeldung usw.
(im schulischen Alltag).

Auf den Klassenstufen 8 und 9 wird die Bewerbung intensiv behandelt.

Beim Verfassen eines appellierenden Textes ist es notwendig, daß der Adressat in besonderer Weise angesprochen wird, um die eigenen Intentionen zu erreichen. Dabei müssen Erwartungen und mögliche Vorbehalte des Empfängers mitgedacht werden.

c) Argumentierende Texte

Der Schüler lernt, folgerichtig und wirkungsvoll schriftlich zu argumentieren.

In der Hauptschule werden geschrieben:

- Leserbriefe, Stellungnahmen, Briefe an Behörden u.ä.
- Streitgespräche in Dialogform
- erörternde Texte.

Bei der Formulierung der Texte ist besonders zu bedenken:

- der eigene Standpunkt soll klar und deutlich zum Ausdruck kommen
- die wesentlichen Argumente müssen geordnet dargestellt werden.

Aufbau eines erörternden Textes:

- Einleitung:
soll zum Thema hinführen, den Leser auf das Thema aufmerksam machen
- Hauptteil:
ausführliches und geordnetes Darstellen von überzeugenden Argumenten
- Schlußteil:
Zusammenfassung, Hinweis auf Konsequenzen, Anschlußfragen.

Briefformen

Pragmatische Texte sollen auch als Brief oder Karte geschrieben werden.

Dabei lernen die Schüler, die äußere Form besonders zu beachten:

- Anschrift des Absenders
- Datum
- Anschrift des Empfängers
- Betreff / Bezug
- Anredeformeln
- Schlußformeln
- Unterschrift
- Anlage
- Beschriftung des Umschlags.

Wert wird v.a. auf ein gutes und übersichtliches Schriftbild gelegt (Gliederung / Rand).

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Das Schreiben pragmatischer Texte bedarf einer intensiven Vorbereitung, Schulung und Übung.

Der Lehrer organisiert den Unterricht am günstigsten in Sequenzen.

Planungsphase:

Der Lehrer macht Situationen, Gegenstände, Probleme usw. ausfindig, die im Interessenbereich der Schüler liegen und ihn herausfordern, sich konzentriert mit der Sache und dem Einsatz der notwendigen sprachlichen Mittel auseinanderzusetzen.

Durchführungsphase:

Am Anfang einer Sequenz sollte beispielhaft gemeinsam mit der Klasse mindestens ein Text erarbeitet werden. Dabei müssen die außersprachlichen Bedingungen, die Sache, Situation, Adressat und Intention bedacht werden.

Der entstehende pragmatische Text soll gekennzeichnet sein durch:

- Knappheit, Sachlichkeit, variablen Satzbau
- Verwendung treffender Adjektive, Nomen, Verben
- Wahl der richtigen Zeitstufe
- sinnvoll gegliederten Aufbau.

Die gewonnenen Kenntnisse und Einsichten werden in vielfältigen Schreibaufgaben geübt und gesichert.

Kontrollphase:

Am Ende der Schulung und Übung im Rahmen einer Sequenz kann eine Klassenarbeit angesetzt werden, um den Leistungsstand und den Leistungszuwachs zu überprüfen.

KREATIVES SCHREIBEN

Kreative Texte sind das Ergebnis eines individuellen Denk- und Schreibprozesses. Daher sind sie einmalig in ihrer sprachlichen Gestaltung.

Wenn der Gestaltungswille des Schülers geweckt und seine Gestaltungskräfte herausgefordert werden, so kann dies erzieherisch außerordentlich fruchtbar sein und stark persönlichkeitsbildend wirken.

a) Darstellen von Erlebtem

Der Schüler lernt, Erlebtes schriftlich zu gestalten.

Voraussetzung zum Schreiben ist die individuelle Vergegenwärtigung des Erlebnisses.

Beim kreativen Gestalten von Erlebtem ist besonders zu achten auf:

- individuelle, einmalige Darstellung
(z.B. anschauliche und treffende Wortwahl,
Vermeiden von Klischeehaftem)
- geschlossene und prägnante Darstellung
(z.B. Gestaltung von Anfang und Schluß, stimmiger Aufbau,
wirkungsvolle Zeitgestaltung durch Raffung, Aussparung,
Dehnung)
- lebendige Darstellung
(z.B. bildhafte Sprache, wörtliche Rede, Gefühls-
äußerungen)
- spannende Darstellung
(z.B. auf einen Höhepunkt hinzielen, verweilen, zu fal-
schen Vermutungen reizen).

Je nach Themenstellung können einzelne Gestaltungsmerkmale besondere Gewichtung erfahren.

Das Thema sollte beim Schüler Erinnerungen und Vorstellungen wecken und seinen Gestaltungswillen aktivieren. Dies kann in Form eines Rahmenthemas geschehen, wenn im Gespräch dazu Hinweise und Anregungen gegeben werden.

Die Fähigkeit, Erlebtes sprachlich kreativ zu gestalten, differenziert sich durch den Einfluß des Unterrichts und die fortschreitende psychologische Entwicklung des Schülers immer weiter.

In höheren Klassen sollten Themen bevorzugt werden, die die Schüler veranlassen, besonderes Gewicht auf die Darstellung ihrer eigenen Gefühle und Gedanken zu legen.

Übergänge zur Darstellung von Beobachtetem, Betrachtetem und Gedachtem sollten bewußtgemacht werden.

b) Darstellen von Beobachtetem

Der Schüler lernt, Beobachtetes schriftlich zu gestalten. Voraussetzung zum Schreiben ist das eigene aufmerksame und genaue Beobachten eines Geschehens.

Es kommt darauf an, daß der Schüler seine Beobachtungen und Erfahrungen kreativ in Sprache faßt und somit seine persönliche Sichtweise zum Ausdruck bringt.

Die bei der Darstellung von Erlebtem gewonnenen Einsichten in den Gestaltungsvorgang sind entsprechend anzuwenden (Er-Form statt Ich-Form).

Während der Unterrichtszeit und auch außerhalb des Unterrichts sollten Menschen, Tiere und Naturereignisse beobachtet werden. Durch gezielte Beobachtungsaufträge wird der Schüler zu bewußterem Sehen angehalten. Dadurch kann er neue Einstellungen zu seiner Umwelt gewinnen.

Auch Beobachtungen, die längere Zeit zurückliegen, lernt er sprachlich zu gestalten.

c) Darstellen von Betrachtetem

Der Schüler lernt, Betrachtetes schriftlich zu gestalten. Voraussetzung zum Schreiben ist das eigene intensive Betrachten eines Gegenstandes, eines Bildes oder eines Lebewesens.

Bei der Darstellung von Betrachtetem wird Zuständliches in ein sprachliches Nacheinander umgesetzt. Diese anspruchsvolle Aufgabe ist von Schülern erst in höheren Klassenstufen zu bewältigen.

Bei einer kreativen Darstellung der Texte werden auf der Grundlage einer bewußten Betrachtung die Einzelzüge des Gegenstandes auf je individuelle Weise im Zusammenhang erfaßt und sprachlich dargestellt.

Im allgemeinen findet eine gemeinsame Betrachtung im Rahmen des Unterrichtes statt.

d) Darstellen von Gedachtem

Der Schüler lernt, seine Gedanken, Vorstellungen und Erwartungen schriftlich zu gestalten.

Voraussetzung zum Schreiben ist die eigene gründliche Auseinandersetzung mit Erscheinungen, Problemen, Maßnahmen usw.

Es kommt darauf an, daß der Schüler selbständig die Zusammenhänge reflektiert, wertet und seine Gedanken dazu in anschaulicher Weise darstellt.

Die Voraussetzungen zum Darstellen von Gedachtem sind in der Regel erst ab Klassenstufe 8 bei einigen Schülern gegeben. Vorformen und Ansätze in anderen schriftlichen Darstellungen sind jedoch schon früher möglich.

e) Darstellen von Erdachtem

Der Schüler lernt, Erdachtes schriftlich zu gestalten.

Voraussetzung für eine kreative Gestaltung solcher Texte ist die Fähigkeit, Geschehnisse, Gedanken und Gefühle in der Phantasie aufleben zu lassen.

Es besteht die Möglichkeit, Texte erfinden zu lassen

- nach vorher erarbeiteten Formmerkmalen (z.B. Fabeln, Märchen, Satiren)
- nach der Vorgabe von Situationen, Reizwörtern, Bildern usw.
- nach vorgegebenen Geschichten (z.B. Analogie- oder Gegengeschichte erfinden, Erzählperspektive ändern).

f) Nacherzählen

Der Schüler lernt, einen literarischen Erzähltext mit eigenen Worten wiederzugeben.

Dazu ist es notwendig, daß er

- aufmerksam zuhört bzw. sorgfältig nachliest
- den Sinn des Textes sowie den Geschehensablauf und die einzelnen Erzählschritte klar erfaßt
- sich beim Nacherzählen möglichst dicht an die Erzählvorlage hält (Inhalt, Aufbau, Sprache)
- nichts dazuerfindet, aber auch nichts Wesentliches wegläßt.

Zum Nacherzählen sind vor allem handlungsreiche Texte geeignet.

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Kreatives Erzählen ist ausgerichtet auf die individuelle Darstellung von Selbsterlebtem i.w.S. in seiner Einmaligkeit. Aus diesem Grunde kann die Gestaltung unterrichtlich nicht vorweggenommen werden, z.B. durch eine Vorbesprechung, Erarbeitung eines "Musteraufsatzes", unmittelbare Wortfeldvorgaben, stilistische Reglements, Stichwörter, Gliederung usw.

Daraus würden sich schematische Aufsätze ergeben, die der eigenen kreativen Sprachgestaltung zuwiderlaufen.

Es ist notwendig, den Schüler durch angemessene Schreibaufgaben (Themen) herauszufordern und zu motivieren.

Bei der Darstellung von Erlebtem wird das Gedächtnis durch die Themenstellung aktiviert. Dabei tritt ihm das Erlebnis zunächst als Ganzheit gegenüber. Im Schreibvollzug wird es allmählich ausdifferenziert und in einem dynamischen Prozeß sprachlich kreativ dargestellt.

Bei der Darstellung von Beobachtetem, Betrachtetem, Gedachtem und Erdachtem ist u.U. eine sachliche Vorbereitung notwendig, z.B. wenn nicht alle für die Bezeichnung eines Gegenstands oder Vorgangs notwendigen Begriffe den Schülern bekannt sind.

Der Besprechung der Aufsätze kommt unterrichtlich besonderes Gewicht zu. Hierbei werden Einsichten und Kenntnisse erworben, die die Schreibkompetenz des Schülers erweitern. Die Besprechung erfolgt gemeinsam an einzelnen Aufsätzen, wobei sowohl gelungene Gestaltungen hervorgehoben, als auch Gestaltungsmängel bewußtgemacht und Alternativen aufgezeigt werden.

Der Unterricht sollte auch Anregungen geben für das Schreiben von persönlichen Briefen und Karten.

VERTEILUNG DER INHALTE AUF DIE KLASSENSTUFEN

5./6. Schuljahr

PRAGMATISCHES SCHREIBEN

a) informierende Texte

Informieren über Handlungen und Vorgänge (Berichten)

- mögliche Themen: *Ich backe, koche ...*
Wie du ... bastelst, spielst, herstellst
Wie ein ... entsteht, funktioniert
Ein Experiment/Arbeitsvorgang
- Hinweise: *Adressatenbezug bewußtmachen*
Adressaten ändern
Briefform einüben
besonders Gliederung des Textes beachten
- Kooperation mit Arbeitslehre, Physik/Chemie

KREATIVES SCHREIBEN

a) Darstellen von Erlebtem

- mögliche Rahmenthemen: *Glück - Pech gehabt.*
Erlebnis mit einem Tier
Angst, Schrecken
Etwas Seltsames, Merkwürdiges
Ein Streich
Erlebnis in einem fremden Land
- Hinweise: *An literarischen Texten und gelungenen Schülerauf-*
sätzen wichtige Gestaltungsmerkmale herausstellen.
Gestaltungsmängel behutsam bewußtmachen.
Übergänge zum Darstellen von Beobachtetem aufzeigen.

b) Darstellen von Erdachtem

- mögliche Themen: *Fabeln und Märchen erfinden*
Lügen- und Schelmengeschichten
Reizwortgeschichten
nach Bildern oder Bildfolgen Geschichten aufschreiben
angefangene Geschichten weitererzählen
Geschichten zu Sprichwörtern
- Hinweise: *Entsprechende literarische Texte lesen.*
Phantasievoll schreiben, jedoch keine Phantastereien.

c) Nacherzählen

- mögliche Themen: *Nacherzählen von Texten mit fortschreitender*
Handlung (z.B. Sagen und Kalendergeschichten).
Nacherzählen von Texten mit wörtlicher Rede.
- Hinweise: *Mündliches Nacherzählen immer wieder üben.*
Auch einzelne Abschnitte größerer Erzählungen
(z.B. Jugendbuch) schriftlich nacherzählen.

b) Darstellen von Beobachtetem

mögliche Themen: *Ich beobachte einen Menschen bei einer bestimmten (einfachen) Tätigkeit*
Ich beobachte mein Haustier beim ...

Hinweise: Gemeinsames Beobachten von Tätigkeiten, Ereignissen und Vorgängen (z.B. Vogel auf dem Schulhof)
Einsatz von Tierfilmen
Lesen und Besprechen von literarischen Texten (geeignete Stellen) und gelungenen Schüleraufsätzen.

c) Nacherzählen

- siehe Klassenstufe 5/6 -

8. Schuljahr

PRAGMATISCHES SCHREIBEN

a) informierende Texte

Informieren über Handlungen und Vorgänge (Berichten)

mögliche Themen: komplexe Handlungen und Vorgänge
(z.B. in Verbindung mit dem Betriebspraktikum)

Informieren über Gegenstände und Lebewesen (Beschreiben)

mögliche Themen: ein Werkstück
eine Maschine
Personenbeschreibung

Informieren über Texte und szenische Darstellungen
(Inhalt wiedergeben)

mögliche Themen: Inhaltsangabe zu
- Erzählungen, Jugendbüchern, Balladen
- Filmen, Theaterstücken, Hörspielen

Hinweise: systematische Erarbeitung der Inhaltsangabe
zunächst mündlich den Inhalt eines Textes
oder eines Filmes wiedergeben

Informieren über persönliche Daten (Lebenslauf)

Hinweise: tabellarischen und ausführlichen Lebenslauf
musterhaft erarbeiten

b) appellierende Texte

- Die Bewerbung ist (in Verbindung mit dem Fach Arbeitslehre: Wirtschaft und Verwaltung) einzuüben.

c) Argumentierende Texte

mögliche Themen: *Streitgespräch in Dialogform*
Briefe an Behörden u.ä.
erste kleine erörternde Texte
(z.B. zu Themen aus dem Schulalltag)

KREATIVES SCHREIBEN

a) Darstellen von Erlebtem

mögliche Rahmen-themen: *Erlebnis mit einem Freund*
Freude / Trauer
Verdacht / Verrat / Rache

Hinweise: s. Klassenstufe 5 - 7
besonderes Gewicht legen auf die Darstellung
der eigenen Gefühle und Gedanken

b) Darstellen von Beobachtetem

mögliche Themen: *Eine junge Katze spielt*
Ein Hund frisst einen Knochen
Ein Vogel badet

Hinweise: s. Klassenstufe 7
Übergänge zum Darstellen von Betrachtetem
bewußtmachen

c) Darstellen von Betrachtetem

mögliche Themen: *Tiere, die sich nur wenig bewegen*
(z.B. Igel, Schildkröte)
ein wertvoller Gegenstand

Hinweise: gemeinsames Betrachten (auch von Bildern)
Versprachlichen des Gesamteindrucks
Lesen entsprechender literarischer Texte und
gelungener Aufsätze

9. Schuljahr

PRAGMATISCHES SCHREIBEN

a) informierende Texte

Berichten / Beschreiben

im Zusammenhang mit Projekten, Erkundungen, Vorhaben

Informieren über Texte und szenische Darstellungen (Inhalt wiedergeben)

Hinweis: ausführliche persönliche Stellungnahme im
Schlußteil der Inhaltsangabe

Informieren über Gespräche und Diskussionen (Protokollieren)

mögliche Themen: Verlauf einer Unterrichtsstunde
Diskussion über ein Vorhaben
(z.B. Abschlußfahrt)

b) appellierende Texte

ggf. erneutes Aufgreifen der Bewerbung

c) argumentierende Texte

mögliche Themen: Leserbriefe und Stellungnahmen aus aktuellen Anlässen

erörternde Texte:

- zu allgemeinen Problemen
(z.B. Pünktlichkeit, Vereinszugehörigkeit)
- zu persönlichen Problemen
(z.B. Warum ich mich für den Beruf des ...
entschieden habe)
- zu Themen aus den Sachfächern
(z.B. Ernährung, Energie, Rohstoffe)
- zu Problemfragen aus literarischen Texten
(z.B. Jugendbuch, Theaterstück, Verfilmung)

KREATIVES SCHREIBEN

a) Darstellen von Erlebtem

- mögliche Themen: *Erlebnisse, die schon länger zurückliegen*
- Hinweise: *Vergleich mit Gestaltungen früherer Schuljahre
(um sich Unterschiede bewußtzumachen)*

b) Darstellen von Beobachtetem

- mögliche Themen: *ein Mensch beim Lesen, Schreiben, Fernsehen usw.
jahreszeitlich bedingte Beobachtungen
(z.B. Schneeschaukeln, Ernte)
eine Beobachtung, die mir keine Ruhe ließ*
- Hinweise: *s. Klassenstufe 7/8
auch alltägliche Begebenheiten bewußt
beobachten lassen*

c) Darstellen von Betrachtetem

- mögliche Themen: *ein Kunstwerk
ein altes Bauwerk
ein stimmungsvolles Bild*

d) Darstellen von Gedachtem

- mögliche Themen: *meine Gedanken zum Thema "Freundschaft",
"Freiheit" usw.
meine Gedanken zur Fabel ..., dem
Aphorismus ...*
- Hinweise: *Aufgreifen kreativer Gedanken in Schüler-
aufsätzen (z.B. bei der Betrachtung eines Bildes)
Lesen entsprechender literarischer Textstellen*

RECHTSCHREIBEN

Der Schüler soll altersgemäÙe Texte richtig schreiben können.

Dazu ist es notwendig, daÙ er

- über ein bestimmtes Wortmaterial verfügt
- Regelmäßigkeiten und Besonderheiten bestimmter Rechtschreibbereiche kennt
- zur Bewältigung von Rechtschreibproblemen bestimmte Lösungshilfen beherrscht.

a) Wortmaterial

In der Grundschule wurden häufig gebrauchte Wörter und Wortbausteine eingeprägt. Dieses Wortmaterial wird in der Hauptschule wiederholt, gesichert und systematisch erweitert. Die so eingeübten Wörter und Wortbausteine soll der Schüler ohne langes Nachdenken fehlerfrei schreiben können.

b) Rechtschreibbereiche

Folgende Bereiche werden im Rechtschreibunterricht der Hauptschule aufgegriffen:

- Schärfung / Dehnung
- gleich und ähnlich klingende Laute
- S-Laut
- Groß- und Kleinschreibung
- Getrennt- und Zusammenschreibung
- Fremdwörter
- Silbentrennung
- Zeichensetzung

c) Lösungshilfen

Folgende Lösungshilfen sollen eingeübt werden:

- deutlich sprechen
- aufmerksam hinhören
- Bausteine erkennen
- Wörter zerlegen
(z.B. Wortstamm, Vorsilbe, Nachsilbe)
- ableiten
(z.B. Infinitiv, Einzahl/Mehrzahl, Wortfamilie)
- verlängern
(z.B. am Ende eines Wortes, einer Silbe)
- Analogien bilden
- trennen
- Wortbedeutung und Satzzusammenhang erkennen
(z.B. bei gleich klingenden Wörtern, Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung)
- Nachschlagen

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

a) Planung des Rechtschreibunterrichts

Ausgangspunkt für die Planung des Unterrichts sind die für die Klassenstufe angegebenen Inhalte und der jeweilige Leistungsstand der Klasse.

Auf allen Klassenstufen werden sämtliche Rechtschreibbereiche berücksichtigt. Dabei werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- 5./6. Schuljahr:

Schärfung, Dehnung, gleich und ähnlich klingende Laute, S-Laut, Silbentrennung

- 7./8. Schuljahr:

Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung, Wörterbuch

- 9. Schuljahr:

besondere Fälle, Fremdwörter, Abkürzungen.

Einige Fälle können nur in Verbindung mit dem Sprachunterricht erarbeitet werden, insbesondere die Zeichensetzung.

b) Durchführung des Rechtschreibunterrichts

Die Rechtschreibung ist Anliegen des gesamten Deutschunterrichts (Rechtschreiben als Unterrichtsprinzip).

Im Unterricht kommt es darauf an,

- die Rechtschreibung eines bestimmten Wortmaterials intensiv zu erarbeiten
- Einsichten in Regeln und Besonderheiten der Rechtschreibung auf anschauliche Weise zu vermitteln
- den Wert der Lösungshilfen einsichtig zu machen und ihre Anwendung in Entscheidungsfällen ständig zu trainieren.

Die Schüler werden immer wieder angehalten,

- bewußt zu hören und zu sprechen
- bewußt zu sehen und zu schreiben.

Ein wesentlicher Grundsatz sollte es sein, Fehler zu vermeiden.

Wichtige Übungsformen sind:

- Abschreiben
- Herausschreiben
- Aufschreiben
- Ordnen
- Nachschreiben (Übungsdiktate)
- Nachschlagen (Duden).

Der Erfolg im Rechtschreibunterricht hängt weitgehend von der "täglichen Übung" und einer konsequenten Kontrolle (Lehrer-, Partner-, Selbstkontrolle) ab.

Es ist häufig unerlässlich, durch differenzierende Maßnahmen Leistungsunterschieden gerecht zu werden, v.a. Defizite auszugleichen.

In der Hauptschule werden Klassenarbeiten als Textdiktate geschrieben. Die vom Lehrer ausgewählten bzw. zusammengestellten Texte sollen:

- interessant und verständlich sein
- die vorausgegangenen Unterrichtsinhalte berücksichtigen
- dem Wortlaut nach nicht vorgeübt sein
- keine Häufung von Rechtschreibproblemen enthalten.

Der Umfang der Klassenarbeiten sollte folgenden Richtwerten entsprechen:

Klassenstufen 5/6:	80 - 120 Wörter
Klassenstufen 7/8:	120 - 160 Wörter
Klassenstufe 9:	150 - 180 Wörter.

VERTEILUNG DER INHALTE AUF DIE KLASSENSTUFEN

5./6. Schuljahr

Schärfung

- Wörter mit Doppelkonsonanten
- Wörter und 2 und mehr Konsonanten nach kurzem Vokal
- kleine Wörter ohne Verdoppelung: an, mit, man ...
- Homophone: er starrt, der Start ...

Dehnung

- unbezeichnete Dehnung
- Wörter mit Dehnungs-h
- Wörter mit Doppelvokal
- Wörter mit ie / ieh

gleich und ähnlich klingende Laute

- Vokale:
e/ä, eu/äu, ei/ai/ay
- Konsonanten:
b/p, d/t, g/k, end/ent

s-Laut

- stimmhaftes/stimmloses "s" unterscheiden
- Wörter mit s, ß, ss
- Wörter mit st
- Wörter mit nis/nisse
- Vorsilbe miß-

Groß- und Kleinschreibung

- Großschreibung aller Nomen
- Großschreibung beim Beginn der direkten Rede
- Anredepronomen in Briefen
- Großschreibung aller als Nomen gebrauchter Wörter (z.B. das Trinken, im Guten, eine Drei)

Getrennt- und Zusammenschreibung

- zusammengesetzte Wörter (z.B. Mannschaftsspiele)

Fremdwörter

- i.a. in Verbindung mit den Sachfächern

Silbentrennung

- Trennung nach Sprechsilben
- st nie trennen!
- zusammengesetzte Wörter (z.B. her-aus, hin-un-ter)
- Trennung von ck als k-k

Zeichensetzung

- Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen am Satzende
- Doppelpunkt bei direkter Rede
- Anführungszeichen bei direkter Rede

Wörterbuch

- Einführung in den Gebrauch des Wörterbuchs

7./8. Schuljahr

Schärfung

- 3 gleiche Konsonanten (z.B. Betttruhe)
- nur 1 Konsonant nach kurzem Vokal (Kapitel, Ananas usw.)
- kk in Fremdwörtern (Makkaroni, Mokka usw.)
- zz in Fremdwörtern (Pizza)
- in/innen
- Homophone (wie: er kannte/die Kante; er hemmt/das Hemd)

Dehnung

- Homophone (malen/mahlen, Wal/Wahl usw.)
- Fremdwörter mit einfachem i (Benzin, Maschine usw.)
- flektierte Formen (wie: kommen/kam, sehen/siehst usw.)
- wieder/wider

gleich und ähnliche klingende Laute

- Wörter mit f/v/ph
- Wörter mit t/th
- Wörter mit chs/cks/x/ks/qs
- Wörter mit -ig, -lich, -isch
- tot - Tod

s-Laut

- das/daß
- bis/biß / Bisse

Groß- und Kleinschreibung

- Großschreibung nominalisierter Wörter
(z.B. hastiges Schlucken, sein Ja, etwas Schönes)
- Adjektive in Titeln und Namen (z.B. Karl der Große)
- Schreibung von Tageszeiten
- Großschreibung von Anredepronomen in Briefen

Getrennt- und Zusammenschreibung

- zusammengesetzte Wörter (wie: eiskalt, spaziergehen, tiefgekühlt)
- Unterscheidung nach Sinn und Betonung: freihalten - frei halten, zusammenlaufen - zusammen laufen usw.
- Verben in der Verbindung mit zu, z.B. zumachen - zu machen

Fremdwörter

- einfache, häufig gebrauchte Fremdwörter

Silbentrennung

- bei Fremdwörtern, z.B. Inter-esse, Atmo-sphäre

Zeichensetzung

- Komma zwischen Haupt- und Nebensatz
- Komma bei Satzverbindungen
- Komma bei Aufzählungen
- Komma bei der indirekten Rede
- Komma bei Datumsangaben
- Komma bei der Anrede
- Komma bei Appositionen
- Komma beim erweiterten Infinitiv mit zu
- Strichpunkt
- Bindestrich (z.B. Personen- und Güterwagen)
- Auslassungszeichen

Wörterbuch

9. Schuljahr

Schärfung

- Häufung von Konsonanten (z.B. du hemmst, die Kenntnis)

Dehnung

- schwierige Wörter wie: vielleicht, nämlich
- Homophone wie: Stiel/Stil

gleich und ähnlich klingende Laute

- Stadt/statt/Stätte
- schwierige Wörter mit k, c, ch (z.B. Klinik, Clown, Chrom)
- Wörter mit dt (z.B. Verwandtschaft)

S-Laut

- Homophone wie: Küste/küste
- s oder z: Gans/ganz, Hals/halt's usw.
- Wörter mit ß: außen, ein bißchen usw.

Groß- und Kleinschreibung

- Kleinschreibung von Adjektiven, die wie Nomen aussehen (z.B. den kürzeren ziehen)
- Kleinschreibung verblaster Nomen (z.B. er hat recht)
- Kleinschreibung von Nomen, die als Präpositionen gebraucht werden: laut Gesetz, dank deiner Hilfe ...
- Sonderfälle: im allgemeinen, aufs neue

Getrennt- und Zusammenschreibung

- Zusammensetzungen mit irgend- und so- (z.B. sobald/ so bald),
- indem / in dem, seitdem / seit dem usw.

Fremdwörter

Zeichensetzung

Wörterbuch

Abkürzungen

- gebräuchliche Abkürzungen (mit und ohne Punkt)

1919

By the Court
The Court is of the opinion
that the law is valid
and should be upheld
for the reasons stated
in the opinion of the
majority of the Court.
The dissenting opinion
of the minority of the
Court is not stated.
The Court is divided
4 to 3.
The Court is divided
4 to 3.
The Court is divided
4 to 3.

SCHRIFT

Es ist Aufgabe der Hauptschule, die Schülerschrift in Richtung auf eine gut lesbare persönliche Handschrift weiterzuentwickeln.

Im einzelnen kommt es darauf an,

- die Schreibtechnik zu fördern
- eine flüssige Schrift zu entwickeln
- das Schreibtempo zu steigern.

Der Schüler sollte auch in Druckschrift schreiben können.

Bei allen schriftlichen Darstellungen ist auf ein sorgfältiges Schriftbild und die äußere Form zu achten.

Eine gut lesbare Schrift unterstützt das Erlernen der Rechtschreibung.

Der Schüler sollte sich an guten Beispielen orientieren können (z.B. Tafelanschrieb).

L E S E N

Die Fähigkeit, sich Texte durch Lesen zu erschließen, ist von grundlegender Bedeutung für die Bewältigung des Lebens und der Orientierung in dieser Welt.

Aufgrund der Textwirklichkeit wird im Unterricht unterschieden zwischen dem Lesen pragmatischer und dem Lesen literarischer Texte.

Z I E L E

Der Schüler soll

- Texte sicher und flüssig lesen und vorlesen können (*Lesefertigkeit*)
- sich Inhalt und Sinn von Texten erschließen können (*Lesefähigkeit*)
- über das erforderliche Wissen verfügen, um Texte verstehen und sinnvoll mit ihnen umgehen zu können (*Kenntnisse*).

a) Lesefertigkeit

In der Hauptschule wird das stille Lesen und das Vorlesen von bekannten und unbekanntem Texten gefördert.

Beim stillen Lesen eines Textes kommt es darauf an, möglichst zügig zu lesen, ohne dabei das Textverständnis zu vernachlässigen.

Beim Vorlesen wird geachtet auf:

- fehlerfreies Lesen
- textangemessenes Lesetempo
- sinnvolle Betonung
- deutliche Aussprache.

b) Lesefähigkeit

Der Schüler soll in der Lage sein, Inhalt und Sinn von Texten selbständig zu erschließen.

Dazu ist es notwendig, daß er sich mit der Aussage des Textes intensiv gedanklich auseinandersetzt, eigene Vorstellungen aufbaut, Einsichten gewinnt und diese einordnet.

Hierbei ist zu unterscheiden zwischen

- dem Lesen von pragmatischen Texten:
v.a. Entnehmen von Informationen
- der Auseinandersetzung mit literarischen Texten:
v.a. Miterleben, Vorstellen, Weiterdenken usw.

c) Kenntnisse

Im Leseunterricht der Hauptschule erwirbt der Schüler Kenntnisse über Textformen, Gestaltungselemente, Autoren, Medien usw.

Der Schüler soll über bestimmte grundlegende Begriffe verfügen.

I N H A L T E

LESEN PRAGMATISCHER TEXTE

- a) informierende Texte
- b) appellierende Texte
- c) argumentierende Texte

LESEN LITERARISCHER TEXTE

- a) Erzähltexte
- b) Gedichte
- c) dramatische Texte

LESEN PRAGMATISCHER TEXTE

Pragmatische Texte sind mit einer bestimmten Intention für bestimmte Adressaten verfaßt. Sie wollen:

- informieren
- auf jd. einwirken (appellieren)
- jd. überzeugen (argumentieren).

Demzufolge sind beim Lesen zu erfassen, zu reflektieren und zu werten:

- Inhalt
- Intention des Autors
- Wirkung / Folge.

a) informierende Texte

Informierende Texte dienen der objektiven Vermittlung von Wissen über Sachen und Sachverhalte:

Texte aus Sach- und Schulbüchern, Anleitungen, Prospekte, Gesetzes- und Vertragstexte, Zeitungstexte wie Nachrichten, Reportagen, Berichte.

Es gibt verschiedene Arten, informierende Texte zu lesen:

- orientierendes Lesen
(schnelles Überfliegen des Textes, um sich einen Überblick zu verschaffen)
- selektives Lesen
(rasches, gezieltes Entnehmen bestimmter Informationen)
- verstehendes Lesen
(gründliches Durcharbeiten von Texten)

Der Schüler lernt v.a., Texte gründlich durchzuarbeiten.
Das heißt:

- den Inhalt erfassen
(W-Fragen, sparsames Markieren, gliedern, Struktur-
skizzen anfertigen, Inhalt zusammenfassen)
- Sprache und Form erfassen
(Satzbau, Aussageweise, Zeit - Aufbau, Gliederung,
äußere Form)
- sich mit der Aussage des Textes kritisch auseinander-
setzen
(Absicht und Wirkung, Standort des Verfassers, Richtig-
keit und Wahrscheinlichkeit).

Der Schüler erwirbt Kenntnisse über die Merkmale der
verschiedenen Textformen. Er lernt insbesondere die
Tageszeitung kennen (Form, Aufbau, Herstellungsbe-
dingungen).

b) appellierende Texte

Appellierende Texte wollen den Leser für etwas gewinnen,
ihn zu etwas veranlassen:

Werbetexte, Zeitungsanzeigen, Propagandaschriften.

Der Schüler lernt v.a., sich kritisch mit solchen Texten
auseinanderzusetzen (Intention erkennen, Gestaltungsmittel
reflektieren, Wirkung erfassen).

Der Schüler erwirbt Kenntnisse über Methoden der
Werbung und Propaganda.

c) argumentierende Texte

Argumentierende Texte wollen den Leser von etwas überzeugen:

Kommentare, Leserbriefe, Stellungnahmen, Teile von Debatten, Erörterungen.

Der Schüler lernt v.a.,

- die geäußerten Meinungen und Ansichten zu erfassen
- die Argumente hinsichtlich ihrer Stimmigkeit und Berechtigung zu reflektieren.

Unter Umständen wird bedeutsam, wer argumentiert und weswegen argumentiert wird.

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Der Schüler soll sich im Unterricht möglichst selbständig mit pragmatischen Texten auseinandersetzen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit).

Bei der Textauswahl sollen berücksichtigt werden:

- die verschiedenen Textarten (exemplarisch)
- die notwendigen sachlichen Voraussetzungen (Kooperation mit den Sachfächern)
- der Umfang eines Textes
- die Schwierigkeit (Inhalt, Sprache).

Besondere Bedeutung haben die Arbeitstechniken:

- sparsames Markieren bzw. Herausschreiben wichtiger Stellen
- Erschließen von Unbekanntem bzw. Nichtverstandenen aus dem Kontext
- Nachfragen und Nachschlagen
- Anfertigen von Strukturskizzen
- Fragen an den Text stellen.

Der Schüler soll Kenntnisse über die Massenmedien (Presse, Rundfunk, Fernsehen) erwerben, diese kritisch einschätzen und sinnvoll gebrauchen lernen.

Das Lesen pragmatischer Texte bildet eine sinnvolle Grundlage für das SPRECHEN (informieren, diskutieren) und das SCHREIBEN (Verfassen entsprechender Texte).

LESEN LITERARISCHER TEXTE

Literarische Texte sind - im Gegensatz zu pragmatischen Texten - vieldeutig. Bei literarischen Texten erfährt die Sprache eine besondere Gewichtung. Ihre Wirkung steht nicht von vornherein fest, sie bildet sich heraus in der Begegnung und Auseinandersetzung mit dem einzelnen Text.

Um die Wirkung des literarischen Textes zu erfahren, ist es notwendig, sich vorurteilsfrei mit dem Text einzulassen und dabei kreativ Vorstellungen und Gedanken zu entwickeln.

Das Lesen literarischer Texte ist eine Möglichkeit, das Leben des einzelnen zu bereichern, Hilfen und Lösungen für sich zu finden. Insofern kann es dazu dienen, Wirklichkeit besser und wirkungsvoller zu bewältigen.

a) Erzähltexte

Der Schüler soll lernen, die in einem erzählenden Nacheinander dargestellte Wirklichkeit selbständig lesend zu erschließen.

Textformen:

- Märchen, Sagen, Legenden
- Fabeln, Parabeln, Satiren
- Erzählungen, Anekdoten, Schwänke, Geschichten, Kurzgeschichten
- Roman (ausschnitte), Novellen
- Kinder- und Jugendbücher
- triviale Texte.

Allgemein kommt es darauf an, beim Lesen kreativ Vorstellungen zu entwickeln, die Handlung nachzuvollziehen und sich in Situationen hineinzusetzen.

Im besonderen lernt der Schüler, sich intensiv mit einem Text auseinanderzusetzen, v.a. mit

- der Handlung (einschl. Ort und Zeit)
- den Personen (Verhalten, Motive, Charakter)
- den sprachlichen Mitteln und besonderen Textmerkmalen.

Bei der Arbeit am Text ist auf die Beziehung zwischen Inhalt und sprachlicher Form zu achten. Die Absicht des Autors ist ggf. zu berücksichtigen.

Bei trivialen Texten ist es notwendig, sich besonders kritisch mit Inhalt und Sprache zu befassen. Die Schüler sollen Absicht, Wirkung und die Herstellungsbedingungen der Massensliteratur kennenlernen.

Der Schüler erwirbt Kenntnisse über:

- besondere Textmerkmale der einzelnen Textformen
- spezifische Textmerkmale
(Erzählabschnitte, einfache erzählerische Mittel,
die sprachlich-stilistische Gestaltung)
- Autoren (Leben und Zeit).

b) Gedichte

Um ein Verständnis für Gedichte zu erlangen, ist es notwendig, sie auf sich wirken zu lassen und mit Hilfe der Vorstellungskraft die zumeist bildhafte Sprache zu erschließen. Um die Aussage eines Gedichtes zu begreifen, die oft verschlüsselt und sprachlich äußerst konzentriert gestaltet ist, bedarf es besonderer Anstrengung.

Der Schüler lernt kennen:

- Kindergedichte
- lyrische Gedichte
- Erzählgedichte
- Balladen.

Beim Lesen von Gedichten kommt es darauf an,

- genau hinzuhören und jede Einzelheit ruhig wahrzunehmen, um sie zu verstehen und nachzuempfinden
- das Ineinanderwirken von Inhalt und Form zu erfassen
- ggf. die Absicht des Dichters zu bedenken.

Der Schüler erwirbt Kenntnisse über

- besondere Merkmale einzelner Formen
- spezifische Merkmale von Gedichten (Vers, Strophe, lyrische Gestaltungsmittel wie Reim, Klang)
- bedeutende Dichter (Leben und Zeit).

c) dramatische Texte

Um einen Zugang zu dramatischen Texten zu gewinnen, ist es notwendig, daß der Schüler sich lesend und hörend/sehend, aber auch spielend auseinandersetzt.

Der Schüler lernt kennen:

- Kindertheater
- Schwank
- Hörspiel/Fernsehspiel
- Drama/Theaterstücke.

Beim Lesen von dramatischen Texten kommt es darauf an,

- sich in die Rollen hineinzusetzen
- die Handlung aus dem Dialog bzw. den Regieanweisungen zu erschließen.

Der Schüler soll zum eigenen Spiel angeregt werden und Freude daran haben, eine Rolle zu übernehmen.

Er soll interessiert werden für den Besuch des Theaters.

Zwischen Text und Interpretation sollte er unterscheiden.

Der Schüler erwirbt Kenntnisse über spezifische Elemente dramatischer Gestaltung wie

- Szene / Akt
- Rolle
- Monolog / Dialog.

Er lernt bedeutende Dramatiker kennen (Leben und Zeit).

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Bei der Jahresplanung sind die einzelnen literarischen Formen ausgewogen zu berücksichtigen, wobei jedoch von Klassenstufe zu Klassenstufe verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden müssen.

Die Texte sollen

- den Schüler zu einer intensiven Auseinandersetzung herausfordern und ihn ansprechen (Lesefreude)
- Probleme auch der Jugendlichen berücksichtigen
- abwechslungsreich sein (heiter, spannend, problematisch usw.).

Zu berücksichtigen sind:

- Texte verschiedener Epochen
- Texte wichtiger deutscher und ausländischer Autoren
- Texte heimischer Autoren.

Bei literarischen Texten ist das Vorlesen/Vortragen durch den Lehrer oft besonders sinnvoll und wirksam. Wichtig ist, daß bereits in der Erstbegegnung Vorstellungen aufgebaut und Gedanken ausgelöst werden.

Den je eigenen Ansätzen der Schüler gibt die Spontanphase Raum. Bei der zumeist nötigen zweiten Textvergegenwärtigung läßt sich der Schüler intensiv mit dem Text ein. Besonders ergiebig ist die gemeinsame Texterschließung im Gespräch. Dabei fällt dem Lehrer eine wichtige Aufgabe zu. Er

- wertet, gewichtet und ordnet Schülerbeiträge
- setzt bewußt Punkte des Verweilens
- bringt wichtige Aspekte des Textes durch Impulse, Fragen und Vorlesen und Textteilen ins Bewußtsein
- stellt immer wieder den Bezug zum Text her und leitet zu einer gründlichen Lektüre an.

VERTEILUNG DER INHALTE AUF DIE KLASSENSTUFEN

5./6. Schuljahr

PRAGMATISCHE TEXTE

a) informierende Texte

- mögliche Themenbereiche: Basteln, Spielen, Tierwelt
- Hinweise:
 - (1) Schulung grundlegender Lesetechniken
 - (2) Beziehung zum Teilbereich SCHREIBEN beachten
 - (3) Kooperation mit Sachfächern

b) appellierende Texte

- mögliche Themenbereiche: Einladungen

LITERARISCHE TEXTE

a) Erzähltexte

- Fabeln
- Märchen/Sagen/Legenden
- Geschichten/Anekdoten/Schwänke
- Kinder- /Jugendbuch (auch Auszüge)

b) Gedichte

- Kindergedichte
- lyrische Gedichte
- Erzählgedichte
- Sprachspiele

c) dramatische Texte

- z.B. Puppenspiel, Schwank, Weihnachtsspiel

7. Schuljahr

PRAGMATISCHE TEXTE

a) informierende Texte

- mögliche Themenbereiche: Anleitungen, Berichte, Beschreibungen
- Hinweise:
 - (1) neben den grundlegenden Lesetechniken auch orientierendes und selektives Lesen üben
 - (2) Beziehung zum Teilbereich SCHREIBEN beachten
 - (3) Kooperation mit Sachfächern (bes. Arbeitslehre)

b) appellierende Texte

- mgl. Themenbereiche: Werbung, Anzeigen, Prospekte

LITERARISCHE TEXTE

a) Erzähltexte

- Fabeln
- Anekdoten/Kalendergeschichten/Kurzgeschichten
- Erzählungen
- Jugendbuch

b) Gedichte

- lyrische Gedichte
- Erzählgedichte
- Balladen

c) dramatische Texte

z.B. Einakter

8. Schuljahr

PRAGMATISCHE TEXTE

a) informierende Texte

-mögliche Themenbereiche:

Reportagen, Berichte, Nachrichten

-Hinweise:

(1) neben den grundlegenden Lesetechniken: besonders
Zusammenfassen und Wiedergeben des Inhalts

(2) Beziehung zum Teilbereich SCHREIBEN beachten
(Inhaltsangabe)

(3) Kooperation mit den Sachfächern (bes. Arbeitslehre)

b) appellierende Texte

- mgl. Themenbereiche: Werbung, Prospekte, Anzeigen

c) argumentierende Texte

- mgl. Themenbereiche: Leserbrief, Bewerbungen, Kommentare

allg. Hinweis: Auswahl aktueller Texte aus Zeitung und
(Jugend-)Zeitschrift

LITERARISCHE TEXTE

a) Erzähltexte

- Geschichten/Anekdoten/Kalendergeschichten

- Kurzgeschichten

- Novelle

- Satiren/Parabeln

b) Gedichte

- Balladen

- Erzählgedichte

- lyrische Gedichte

c) dramatische Texte

- Einakter

- Hörspiel/Fernsehspiel

9. Schuljahr

PRAGMATISCHE TEXTE

a) informierende Texte

- mögl. Themenbereiche:
Reportagen, Protokolle, Gesetzes- und Vertragstexte
- Hinweise:
besonders Zusammenfassen des Inhalts, Anfertigen von
Strukturskizzen, Nachschlagen

b) appellierende Texte

- mögl. Themenbereiche: Werbung, Propagandaschriften

c) argumentierende Texte

- mögl. Themenbereiche: Stellungnahmen, Leserbriefe,
Kommentare, Ausschnitte aus Debatten, Erörterungen

allg. Hinweise:

- (1) Aufbau und Herstellung von Tageszeitungen
- (2) Beziehung zum Teilbereich SCHREIBEN beachten

LITERARISCHE TEXTE

a) Erzähltexte

- Kurzgeschichten
- Erzählungen
- Novelle / Roman
- Satiren
- Jugendbuch

b) Gedichte

- Ballade
- Erzählgedicht
- lyrische Gedichte

c) dramatische Texte

- Einakter
- Hörspiel/Fernsehspiel
- Drama

SPRACHUNTERRICHT

Sprache sinnvoll, richtig und stilistisch gut zu verwenden, ist Anliegen des gesamten Deutschunterrichts.

Im Sprachunterricht soll das Sprachvermögen des Schülers durch Reflexion und Übung geschult und erweitert werden.

Durch die Auseinandersetzung mit Form, Inhalt und Funktion der Sprache gewinnt der Schüler Einsichten in Kommunikationsvorgänge, sein Textverständnis und seine Ausdrucksfähigkeit werden verbessert.

Die gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten wirken sich positiv auf das Sprachkönnen des Schülers aus, wenn sie ständig geübt und situationsorientiert angewendet werden.

Z I E L E

Der Schüler soll

- mündliche und schriftliche Äußerungen recht verstehen und einschätzen können
- Sprache in konkreten Situationen angemessen und grammatisch richtig verwenden können.

Zu diesem Zweck erwirbt der Schüler Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, und zwar in:

1. Sprachlehre
2. Sprachkunde.

I N H A L T E

SPRACHLEHRE

a) Satzlehre

b) Wortlehre

SPRACHKUNDE

SPRACHLEHRE

Der Schüler soll

- Einsichten in Bau und Funktion der Sprache besitzen
- über grundlegende Begriffe der Satz- und Wortlehre verfügen.

Aus vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit Sprache in konkreten Situationen entwickelt sich das Sprachwissen, aber auch das Sprachgefühl des Schülers.

a) Satzlehre

Im Unterricht beschäftigt sich der Schüler mit dem Satz als Sinneinheit und den verschiedenen Satzgliedern.

Im einzelnen lernt er kennen:

S A T Z

- Satzarten
- Satzverbindung, Satzgefüge
- direkte / indirekte Rede

S A T Z G L I E D E R

- Subjekt (Satzgegenstand)
- Prädikat (Satzaussage)
- Objekt (Ergänzung)
- adverbiale Bestimmung (Angabe)
- Attribut (Beifügung)

b) Wortlehre

Der Schüler lernt die verschiedenen Wortarten und ihre Leistung kennen:

GRUNDWORTARTEN

- Verb (Tuwort)
- Nomen/Substantiv (Namenwort)
- Adjektiv (Wiewort)

BEGLEITER UND STELLVERTRETER DER NOMEN

- Artikel (Geschlechtswort)
- Pronomen (Fürwort)
- Numerale (Zahlwort)

PARTIKEL

- Adverb (Umstandswort)
- Präposition (Verhältniswort)
- Konjunktion (Bindewort)
- Interjektion (Ausrufewort).

Im Zusammenhang mit dem RECHTSCHREIBEN werden die Satzzeichen erklärt und eingeübt:

Punkt, Komma, Strichpunkt, Gedankenstrich, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Doppelpunkt, Anführungszeichen, Auslassungszeichen.

Ausgangspunkt für die Planung und Durchführung des Unterrichts sind die für die Klassenstufe festgelegten Inhalte. Dabei werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- 5./6. Schuljahr

a) Satzlehre

Satzarten (Aussage-, Frage-, Aufforderungs-,
Ausrufesatz)

Satzglieder (Subjekt, Prädikat, Objekt, adverbiale
Bestimmung, Attribut)

b) Wortlehre

Verb (Zeiten, Personalformen)

Nomen (Deklination, Zusammensetzungen)

Adjektiv (Steigerung)

- 7./8. Schuljahr

a) Satzlehre

zusammengesetzte Sätze (Satzverbindung, Satzgefüge,
indirekte Rede)

b) Wortlehre

Verb (Aktiv, Passiv, Konjunktiv)

- 9. Schuljahr

a) Satzlehre

schwierige Satzverbindungen und Satzgefüge, Satzperiode
stilistische Wirkung grammatischer Kategorien (Nominal-
und Verbalstil)

b) Wortlehre

Präpositionen, Adverben, Konjunktionen

SPRACHKUNDE

Der Schüler soll

- Einsichten in Bedeutung und Entwicklung von Sprache besitzen
- über grundlegende Begriffe und Verfahren der Wortlehre verfügen.

Folgende Themenbereiche sind Gegenstand des Unterrichts:

- Zeichenhaftigkeit der Sprache
- Wortbedeutung
- Bildhaftigkeit
- Sprachentstehung und Sprachveränderung
- Wortbildung
- Sprachnormen.

Ausgangspunkt für die Planung und Durchführung des Unterrichts sind die für die Klassenstufe festgelegten Inhalte. Auf allen Klassenstufen werden die o.g. Themenbereiche berücksichtigt. Dabei werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- 5./6. Schuljahr: - Wortbildung
 - Wortbedeutung
- 7./8. Schuljahr: - Wortbedeutung
 - Bildhaftigkeit der Sprache
- 9. Schuljahr: - Wortbedeutung
 - Sprachnormen.

Neben dem Aufgreifen sprachkundlicher Themen in den übrigen Teilbereichen des Deutschunterrichts bieten sich gute Gelegenheiten zur Kooperation mit anderen Fächern, z.B. Arbeitslehre, Physik, Biologie (Fachsprachen) Geschichte (Lehnwörter) Sozialkunde (Sprache der politischen Propaganda).

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Im Sprachunterricht begegnet der Schüler immer wieder den gleichen Inhalten.

Diese werden unter verschiedenen Aspekten betrachtet und kontinuierlich ausdifferenziert, wobei auf den verschiedenen Klassenstufen bestimmte Schwerpunkte gebildet werden (spiraldidaktischer Aufbau).

Dabei werden die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Schüler systematisch entwickelt, der Schüler gewinnt eine geordnete Vorstellung über sprachliche Zusammenhänge.

Die Anlässe zur Sprachbetrachtung sollten aus konkreten Situationen erwachsen bzw. aus dem Unterricht in den anderen Teilbereichen erwachsen.

Im Mittelpunkt des Sprachunterrichts steht die Reflexion über Sprache und ihre Verwendung. Dabei soll der Schüler möglichst selbständig sprachliche Erscheinungen untersuchen, werten und einordnen.

Der Einsatz der verschiedenen Proben (Umstellprobe, Abstrichmethode, Ersatzprobe usw.) ist besonders geeignet, Form und Leistung sprachlicher Einheiten zu erkennen.

Die gewonnenen Einsichten wirken sich dann positiv auf das Sprachvermögen und das Sprachverständnis der Schüler aus, wenn sie auf vielfältige Weise angewandt und geübt werden, und zwar in allen Teilbereichen des Deutschunterrichts.

VERTEILUNG DER INHALTE AUF DIE KLASSENSTUFEN

5./6. SCHULJAHR

SPRACHLEHRE

a) Satzlehre

Satzarten

Aussage-, Frage-, Aufforde-
rungs-, Ausrufesatz

direkte Rede

Satzglieder

Subjekt

Prädikat

Objekt (Akkusativ-, Dativ-,
Genitiv-)

adverbiale Bestimmung
(Zeit, Ort, Grund,
Art und Weise)

Attribut

b) Wortlehre

Verb

Zeiten: Präsens, Präteritum,
Futur I,
Perfekt, Plusquamperfekt

Infinitiv

Imperativ

Personalform

Nomen

Deklination

Zusammensetzungen

Nominalisierung

Adjektiv

Steigerung

(auch durch *sehr*, *höchst*)

Artikel

Pronomen

(Personal-, Demonstrativ-)

Numerale

Adverb

Präposition

Interjektion

SPRACHKUNDE

Wortbildung

Zusammensetzungen, Ableitungen, Wortfamilien

Wortbedeutung

Ober-/Unterbegriff, Wörter mit gleicher/ähnlicher/gegenseitlicher
Bedeutung, Wortfelder

7./8. Schuljahr

SPRACHLEHRE

a) Satzlehre

Satzarten

Satzglieder

Nebensatz/Satzglied

Attribut (auch Apposition)

zusammengesetzte Sätze

Satzverbindung

Satzgefüge

(Haupt-, Nebensatz)

verschiedene Adverbialsätze

Infinitivsatz

indirekte Rede

Relativsatz

b) Wortlehre

Verb

Verhältnis der Zeiten zueinander

Aktiv / Passiv

Indikativ / Konjunktiv

Modalverben / Hilfsverben

Nomen

Adjektiv

Pronomen

(Relativ-, Fragepronomen)

Konjunktion

Adverb

Numerale

Präposition

Interjektion

SPRACHKUNDE

Wortbedeutung

Kontext, Synonyme, Mehrdeutigkeit, Bedeutung/Mitbedeutung

Bildhaftigkeit der Sprache

Redensarten, Sprichwörter, Metapher/Vergleich

Sprachentstehung und Sprachveränderung

Namenkunde, Bedeutungswandel, Lehnwörter

9. Schuljahr

SPRACHLEHRE

a) Satzlehre

Satzarten
Überblick
Satzglieder
Überblick
zusammengesetzte Sätze
Überblick
-schwierige Satzverbindungen
und Satzgefüge
Satzperiode

b) Wortlehre

Wiederholung und Festigung
der behandelten Wortarten
und -formen.
Stilistische Wirkung gramma-
tischer Kategorien (Nominal-,
Verbalstil).

SPRACHKUNDE

Wortbedeutung
Fremdwörter
Sprachnormen
Mundart / Hochsprache
Fachsprachen, Sondersprachen
Zeichenhaftigkeit der Sprache

STOFFVERTEILUNGSPLAN

5. - 9. SCHULJAHR

Der nachstehende Stoffverteilungsplan ist ein Vorschlag. Er soll dem Lehrer helfen, seine eigene Stoffverteilung detailliert für die jeweilige Klasse aufstellen zu können.

HINWEISE

Der Stoffverteilungsplan ist in enger Verbindung mit den Abschnitten "VERTEILUNG DER INHALTE AUF DIE KLASSENSTUFEN" zu sehen und zu lesen. Dort finden sich auch weitere Hinweise (z.B. mögliche Themenbereiche).

Der Stoffverteilungsplan ist unterteilt in zwei Halbjahre. Jedes Halbjahr ist in drei Zeitblöcke aufgeteilt.

Für jedes Schuljahr sind nur etwa 130 Stunden fest verplant (ca. 70 %). Der restliche Stundenanteil steht zur freien Verfügung (Übung, Vertiefung, Zusatzstoffe).

Im Plan sind die Teilbereiche des Deutschunterrichts aufgeführt. Für jeden Teilbereich ist ein bestimmter Stundenanteil vorgeschlagen.

Die Inhalte für die jeweilige Klassenstufe sind im Plan meist nur allgemein festgelegt. Aufgabe des Lehrers ist es, die einzelnen Themen, Texte usw. selbst auszuwählen und festzulegen.

Die Auswahl der Texte hängt vielfach vom eingeführten Schulbuch ab.

Besonderer Wert ist auf die Integration der Teilbereiche zu legen.

Die Klassenarbeiten sind bereits eingeplant, um eine gleichmäßige Verteilung auf das Schuljahr zu gewährleisten.

5. SCHULJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHKUNDL.	
1. HALB JAHR	Erzählen / Nach erzählen Miteinander sprechen: Gespräch		Nacherzählen Darstellen von Erlebtem <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLTEKSTE Geschichten GEDICHTE Kindergedichte	SATZLEHRE: Satzarten Satzglieder		TESTDIKTAT Schärfung Dehnung Wörterbuch <u>KLASSENARBEIT</u>
	Erzählen / Nach erzählen		Darstellen von Erdachten <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLETEKSTE Fabeln Märchen GEDICHTE Erzählgedicht	WORTLEHRE: Verb Nomen	WORTBILDUNG	Silbentrennung Schärfung Groß- und Kleinschreibung
	Informieren Spielen	INFORMIEREN Handlungen/ Vorfälle (Berichten) <u>KLASSENARBEIT</u>	Darstellen von Erlebtem	Informierende Texte	ERZÄHLTEKSTE Sagen Legenden GEDICHTE lyrische Ge- dichte DRAMATISCHE TEXTE	WORTLEHRE: Adjektiv	WORTBEDEUTUNG	gleich und ähnlich klingende Laute s-laut <u>KLASSENARBEIT</u>
65	5	5	15	5	15	6	2	12

5. SCHULJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHKUNDE	
2. HALB JAHR	Erzählen/ Nacherzählen		Darstellen von Erlebten <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLTEXTE Geschichten Kinder- / Jugendbuch (Ausschnitte)	SATZLEHRE: Satzlieder		Zeichensetzung Groß- und Kleinschreibung Dehnung <u>KLASSENARBEIT</u>
	Informieren	INFORMIEREN Handlungen/ Vorgänge (Berichten) <u>KLASSENARBEIT</u>	Darstellen von Erlebten Darstellen von Erdachten	Informierende Texte	GEDICHTE Erzählgedicht lyr. Gedicht ERZÄHLEXTRE Geschichten Schwänke	WORTLEHRE: Verb Nomen Adjektiv	WORTBILDUNG WORTBEDEUTUNG	Getrennt- und Zusammenschrei- bung gleich und ähnl. klingende Laute s-Laut
	Appellieren Spielen		Darstellen von Erdachten Nacherzählen <u>KLASSENARBEIT</u>	Apellierende Texte	ERZÄHLEXTRE Anekdoten GEDICHTE Sprachspiele DRAMATISCHE T.	WORTLEHRE: Pronomen Artikel Numerale übrige Wort- arten		Zeichensetzung Silbentrennung Fremdwörter zusammenfassende Übungen <u>KLASSENARBEIT</u>
65	5	5	15	5	15	5	2	13

6. SCHULJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHKUNDE	
1. HALBJAHR	Erzählen / Nach erzählen		Nacherzählen		ERZÄHLTEKTE Geschichten	SATZLEHRE: Satzarten Satzglieder		TESTIERKAT
	Miteinander sprechen: Gespräch		Darstellen von Erlebtem <u>KLASSENARBEIT</u>		GEDICHTE Kindergedichte			
	Erzählen / Nach erzählen		Darstellen von Erdachten <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLTEKTE Fabeln Märchen GEDICHTE Erzählgedicht	WORTLEHRE: Verb Nomen	WORTBEILDUNG	Silbentrennung Schärfung Groß- und Kleinschreibung
	Informieren	INFORMIEREN Handlungen/ Vorfänge (Berichten) <u>KLASSENARBEIT</u>	Darstellen von Erlebtem	Informierende Texte	ERZÄHLTEKTE Sagen Legenden GEDICHTE lyrische Ge- dichte DRAMATISCHE TEXTE	WORTLEHRE: Adjektiv	WORTBEDEUTUNG	gleich und ähnlich klingende Laute s-Laut <u>KLASSENARBEIT</u>
	Spielen							
65	5	5	15	5	15	6	2	12

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE:	SPRACHKUNDE:	
2. HALB JAHR	Erzählen/ Nacherzählen		Darstellen von Erlebtem <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLTEKSTE Geschichten Kinder- / Jugendbuch (Ausschnitte)	SPRACHLEHRE: Satzlehre: Satzglieder		Zeichensetzung Groß- und Kleinschreibung Dehnung <u>KLASSENARBEIT</u>
	Informieren	INFORMIEREN Handlungen/ Vorgänge (Berichten) <u>KLASSENARBEIT</u>	Darstellen von Erlebtem Darstellen von Erdachten	Informierende Texte	GEDICHTE Erzählgedicht lyr. Gedicht ERZÄHLTEKSTE Geschichten Schwänke	WORTLEHRE: Verb Nomen Adjektiv	WORTBILDUNG WORTBEDEUTUNG	Getrennt- und Zusammenschrei- bung gleich und ähnl. klingende Laute s-Laut
	Apellieren Spielen		Darstellen von Erdachten Nacherzählen <u>KLASSENARBEIT</u>	Apellierende Texte	ERZÄHLTEKSTE Anekdoten GEDICHTE Sprachspiele DRAMATISCHE T.	WORTLEHRE: Pronomen Artikel Numerale übrige Wort- arten		Zeichensetzung Silbentrennung Fremdwörter zusammenfassende Übungen <u>KLASSENARBEIT</u>
65	5	5	15	5	15	5	2	13

7. SCHULJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHKUNDL.	
1. HALBJAHR	Informieren Erzählen	INFORMIEREN Handlungen/ Vorgänge (Berichten) <u>KLASSENARBEIT</u>	Nacherzählen	Informierende Texte	GEDICHTE Erzählgedicht ERZÄHLTEKSTE Fabeln Erzählung	SATZLEHRE Satzarten Satzglieder	WORTEBedeutung	FESTDIKTAT Schärfung Dehnung <u>KLASSENARBEIT</u>
	Appellieren (Sprech- handeln)		Darstellen von Erlebten <u>KLASSENARBEIT</u>		GEDICHTE Ballade - GOETHE - ERZÄHLTEKSTE Kalenderge- schichte	SATZLEHRE zusammenge- setzte Sätze: Satzverbindung Satzgefüge		gleich und ähnl. klingende Laute Zeichensetzung (Komma)
	Informieren Argumentie- ren	INFORMIEREN Gegenstände (Beschreiben)	Darstellen von Beobachteten <u>KLASSENARBEIT</u>	Informierende Texte	ERZÄHLTEKSTE Ganzschrift (z.B. HAUFF: Das kalte Herz) GEDICHTE lyr. Gedicht	WORTLEHRE Überblick: Wortarten		Groß- und Kleinschreibung Silbentrennung <u>KLASSENARBEIT</u>
65	5	10	10	5	15	6	2	12

7. SCHULJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHKUNDE	
2. HALBJAHR	Erzählen	INFORMIEREN Gegenstände (Beschreiben) <u>KLASSENARBEIT</u>	Darstellen von Erlebtem	Informierende Texte	ERZÄHLTEKSTE Erzählung GEDICHTE Ballade	WORTLEHRE Verb	BILDHAFTIGKEIT	Groß- und Kleinschreibung s-Laut <u>KLASSENARBEIT</u>
	Informieren	INFORMIEREN Lebewesen (Beschreiben)	Darstellen von Beobachteten <u>KLASSENARBEIT</u>	Informierende Texte	ERZÄHLTEKSTE Anekdoten Jugendbuch GEDICHTE lyr. Gedicht	WORTLEHRE Nomen Adjektiv übrige Wort- arten		Getrennt- und Zusammenschreibung Groß- und Kleinschreibung
	Spielen	INFORMIEREN Lebewesen (Beschreiben) <u>KLASSENARBEIT</u>		Appellierende Texte	ERZÄHLTEKSTE Erzählung GEDICHTE Erzählgedicht DRAMATISCHE T.	SATZLEHRE zusammenge- setzte Sätze	SPRACHENT- STEHUNG / SPRACHVER- ÄNDERUNG	Zeichensetzung Fremdwörter Wörterbuch <u>KLASSENARBEIT</u>
65	5	10	10	5	15	5	2	13

8. SCHULJAHR

1. HALBJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHKUNDE	
1. HALBJAHR	Informieren	INFORMIEREN Vorgänge Gegenstände Lebewesen Texte <u>KLASSENARBEIT</u>		Informierende Texte (Inhaltsangaben)	ERZÄHLTEKSTE Erzählung Kurzgeschichte GEDICHTE Ballade - SCHILLER -		BILDHAFTIGKEIT	TESTDIKTAT Wörterbuch Wiederholung: Schärfung Dehnung gleich und ähnl. klingende Laute s-Laut
	Erzählen		Darstellen von Erlebtem <u>KLASSENARBEIT</u>		GEDICHTE Ballade - GOETHE - - DROSTE-HÜLS- HOFF -	WORTLEHRE Übersicht Verb	BILDHAFTIGKEIT WORTBEDEUTUNG	Groß- und Kleinschreibung <u>KLASSENARBEIT</u>
	Informieren Appellieren Argumentieren	INFORMIEREN Lebenslauf APPELLIEREN Bewerbung <u>KLASSENARBEIT</u>		Informierende Texte: -Reportagen -Berichte (Zeitung) Apellierende Texte: -Bewerbung -Anzeigen	GEDICHTE lyr. Gedichte ERZÄHLTEKSTE Kurzgeschichte			Fremdwörter Zeichensetzung <u>KLASSENARBEIT</u>
63	6	12	6	4	15	3	2	15

2. HALBJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	Kreativ	pragmatisch	literarisch	GRAMMATIK	SPRACHLEHRE	
			Darstellen von Beobachteten <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLTEKST Satire Parabel	SATZLEHRE Überblick Satzglieder	WORTBEDEUTUNG	Getrennt- und Zusammenschreibung <u>KLASSENARBEIT</u>
		INFORMIEREN Texte <u>KLASSENARBEIT</u>			ERZÄHLTEKST Ganzschrift (z.B. KELLER: Kleider machen Leute)	SATZLEHRE zusammengesetzte Sätze: Satzverbindung Satzgefüge WORTLEHRE indir. Rede		Zeichensetzung <u>KLASSENARBEIT</u>
	Argumentieren Spielen	ARGUMENTIEREN Aufbau einer Argumentation erste kleine Erörterungen	Darstellen von Betrachteten <u>KLASSENARBEIT</u>	Argumentierende Texte: Leserbriefe Kommentare (Zeitung)	GEDICHTE lyr. Gedichte DRAMATISCHER T.		BILDHAFTIGKEIT SPRACHENTSTEHUNG / SPRACHVERÄNDERUNG	Groß- und Kleinschreibung Fremdwörter Wörterbuch
67	3	10	12	3	15	6	3	15

9. SCHULJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	Kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHBEH.	
1. HALBJAHR	Informieren	INFORMIEREN Sachverhalte (z.B. Projekt) Texte <u>KLASSENARBEIT</u>			GEDICHTE Ballade - C.F. MEYER - ERZÄHLETEXTE Kurzgeschichte	WORTLEHRE Wiederholung und Festigung der behandel- ten Wortarten		TESTDICHAT Groß- und Klein- schreibung zusammenfassende Übungen
		INFORMIEREN Protokoll	Darstellen von Erlebtem/ Beobachtetem <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLETEXTE Ganzschrift - z.B. HOERSCHEI- MANN: Das Schiff Espe- ranza	SATZLEHRE Satzglieder (Überblick)		Getrennt- und Zusammenschrei- bung <u>KLASSENARBEIT</u>
	Argumentieren Diskussion	ARGUMENTIEREN erörternde Texte <u>KLASSENARBEIT</u>		Argumentieren- de Texte Leserbriefe Kommentare Erörterungen	GEDICHTE lyr. Gedichte		WORTBEDEUTUNG Fremdwörter	Fremdwörter Wörterbuch <u>KLASSENARBEIT</u>
65	4	16	6	4	15	6	2	12

9. SCHULJAHR

	SPRECHEN	SCHREIBEN		LESEN		SPRACHUNTERRICHT		RECHTSCHREIBEN
		pragmatisch	kreativ	pragmatisch	literarisch	SPRACHLEHRE	SPRACHBUND.	
2. H A L B J A H R			Darstellen von Betrachtetem <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLTEKSTE Ganzschrift z.B. DÜRRENMATT: Der Richter und sein Henker GEDICHTE	SATZLEHRE zusammengesetzte Sätze (Überblick)		Zeichensetzung zusammenfassende Übungen <u>KLASSENARBEIT</u>
	Argumentieren Diskussion	ARGUMENTIEREN erörternde Texte <u>KLASSENARBEIT</u>		Zeitungstexte	Ballade Erzählgedicht lyr. Gedicht ERZÄHLTEKSTE Erzählung Kurzgeschichte Satire		SPRACHNORMEN Mundart Hochsprache Fachsprache Sondersprache	Fremdwörter Abkürzungen zusammenfassende Übungen <u>KLASSENARBEIT</u>
	Spielen		Darstellen von Gedachtem <u>KLASSENARBEIT</u>		ERZÄHLTEKSTE Jugendbuch DRAMMATISCHER T.	WORTLEHRE Wiederholung Nominal-/Verbalstil	ZEICHENHAFTIGKEIT DER SPRACHE	zusammenfassende Übungen
68	6	6	12	2	22	6	4	10

